

Waiblinger, Wilhelm: Freundinnen der flüchtigen Horen seid ihr (1817)

1 Freundinnen der flüchtigen Horen seid ihr
2 Töne doch vor allen, geheim im Bunde
3 Steht ihr, und das Schönste, die Seele nach dem
4 Traurigen Tode

5 Lassen jene Genien zurück in eurer
6 Sanften unvergänglichen Macht und Schöne,
7 Ja ihr weckt sie immer zu neuem Leben
8 Selbst aus dem Grab' auf.

9 Meine Kindheit schließt mir im Flötenklange
10 Ihre Rosenwelt und den tiefen Kelch auf,
11 Dessen Duft einst, wie der Gedank' im Herzen,
12 Lange geschlummert.

13 Wie vermöcht' ich jenen Gesang, die Stimme
14 Ihrer heißen Sehnsucht, der ersten Liebe
15 Klagelaut, und all' das unsäglich Zarte
16 Noch zu ertragen,

17 Wenn's einmal in rauschenden Melodien
18 Freudejauchzend, ach aus so ganz verlornen
19 Blumentagen, jubelnd zurück ins Herz kehrt,
20 Wo es gestorben.

21 Das, o Töne, wie ich auch oft es fühle,
22 Das ertrüg' ich nicht. Denn der Freud' und Jugend
23 Schwand mir so viel, daß die Erinn'ung nicht, nur
24 Lethe mich tröstet.

25 Eines aber lieb' ich, wenn meiner Leiden
26 Und Verluste schmerzlicher Seufzerlaut und
27 All' mein Weh, gleich Aeolus Lüften, leise

28 Mir in des Herzens

29 Düstre tiefzerfallne Ruine spielt:

30 Denn mir ist, als kämen die Geister meiner

31 Lieben schon von Jenseits zurück in solchen

32 Sel'gen Accorden.

(Textopus: Freundinnen der flüchtigen Horen seid ihr. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>)